

Großes Konzert mit großem Publikum

Stadtgarten Die Philharmonie Schwäbisch Gmünd und der Pianist Till Hoffmann im Congress-Centrum Stadtgarten: große Musikalität, Spielfreude und Engagement. *Von Gise Kayser-Gantner*

Schwäbisch Gmünd

Der Auftritt der Philharmonie Schwäbisch Gmünd hat ein großes Publikum in den Gmünder Stadtgarten gezogen. Magnet war der junge Solist Till Hoffmann, den Dirigent Knud Jansen gewinnen konnte.

Mit einem heiter-leichten Einstieg setzte das Konzert einen positiven Gegenpol gegen das unwirtliche Wetter draußen. Der britische Komponist Gustav Holst komponierte die „St. Paul's Suite“ zunächst für eine reine Streicherbesetzung. Das Werk erfuhr später eine Erweiterung durch Bläser, in Gmünd war die Urfassung zu hören.

Temperamentvoller Einstieg

Die Streicher gaben einen temperamentvollen Start, der hin und wieder in ein Frage-Antwort-Spiel der einzelnen Streichergruppen führte. Im zweiten Satz gelangen der ersten Violonistin Monika Böhm mit beschwingt hellen Tonlagen sphärische Klänge.

Die rhythmisch geprägten Passagen erklangen in unterschiedlichen musikalischen Farben. Bläser und Pauken ergänzten die Streicher der Gmünder Philharmonie in Ludwig van Beethovens „Konzert für Klavier und Orchester Nr. 5 Es-Dur, op. 73“.



Die Gmünder Philharmonie mit Pianist Till Hoffmann am Flügel

Foto: Tom

Höhepunkt des Abends war der Auftritt von Pianist Till Hoffmann. Faszinierend die schnellen Bewegungen seiner Finger auf den Tasten. Lang gestreckt fielen sie aus hoher Höhe, um kraftvolle Töne zu erzeugen. Dann wieder fein gebogen, dicht

über die Tastatur eilend oder wie Tropfen auf die einzelnen weißen und schwarzen Streifen fallend. Der Pianist zog seine mit spielenden Streicher, Bläser und die Pauken mit. Temperament, hohes Können, Sensibilität für die Anforderungen der Kompo-

sition strahlte er aus und steckte mit seiner Konzentration das Orchester an, das über sich hinauswuchs. Das war mitreißend, das war kunstvoll, es war schön.

Dieses Temperament war Knud Jansen auch in seinem Dirigat anzumerken. Schwungvoll,

fein dosiert seine Bewegungen, die das Orchester zu Hochleistung anfeuerte.

Beethovens Konzert für Klavier und Orchester gehört zu den berühmtesten Werken des Komponisten. Das Programm beschreibt das Werk als kraftvolle Musik, emotional und voller Tiefe, als definitiven Höhepunkt seines Schaffens. Das durften die Zuhörerinnen und Zuhörer im Peter-Parler-Saal erleben. Ein Hochgenuss durch den Solisten, der sein Instrument virtuos beherrscht.

Fünf Vorhänge später

Das brachte Applaus um Applaus, bei seiner fünften Rückkehr auf die Bühne belohnte der Pianist alle mit der Zugabe von Antonín Leopold Dvoráks Walzer D-Dur. Keine kurze Klangfolge, sondern ein weiteres genussreiches Musikstück. Das Publikum wollte sich gar nicht trennen von diesem Solisten.

Nach der Pause dann Mendelssohn-Bartholdys Symphonie 1 c-Moll, op. 11, ein musikalischer Marathon über 30 Minuten. Das Orchester setzte mit einem Tonfeuerwerk ein, dem ein sanfterer Satzbeginn folgte.

Hier spürte man deutlich die jugendliche Energie des damals 15-jährigen Komponisten, dessen Werk in ein gewaltiges Finale mündet, dem keine Zugabe mehr folgte.